



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913

LXI. Redner, Reden, Predigten

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74965)

einem späteren Werk 134 Seiten. — freilich umfaßt sie auch die ganze römische Geschichte, Pastor IV, 1, S. 453 f.

Ablefen und Freisprechen. Im allgemeinen scheint es, daß die Reden, die in der Form vollendet sein mußten, auswendig gelernt wurden; bei Giannozzo Manetti wird es einmal ausdrücklich bezeugt (Commentario p. 39); vgl. indes die Erzählung daselbst p. 64 f., mit der Schlußbemerkung: Manetti habe ohne Vorbereitung besser gesprochen als Carlo Aretino mit Vorbereitung. Dagegen wird von Codrus Ureus berichtet, daß er, da er ein schwaches Gedächtnis hatte, seine Reden ablas (Vita des C. U. Ven. 1506, fol. LXX). — Vor dem Auswendiglernen der Predigten warnte Petrarca in handschriftlichen Bemerkungen zu Quintilian, Rossac, Pétr. et l'hum. p. 286. — Über einen Redner, der bald frei spricht, bald in sein Manuskript sieht, wird sehr gelacht: Paris de Grassis ed. 1884, S. 75. — Bei der Begegnung Federigos von Urbino und des Sigismondo Malatesta halten beide große Reden; Santi p. 49, lib. IV, cap. 18. — Unter den Soldatenreden Federigos eine der längsten, anschaulichsten und wirkungsvollsten bei Santi p. 90, cap. 42 vor der Schlacht bei der Mulinella. Ähnlich cap. 49 vor der bei Cerisuolo; die längste (413 Verse) cap. 67. 68 im Florentiner Krieg. —

Zur Sprache der Reden. Die offiziellen Reden waren gewiß vorwiegend lateinisch. Allerdings suchte ein Italiener schon 1425 die italienische Sprache als praktischer für die Redner zu erweisen. Vgl. das Zitat bei Rossi, II Quattrocento S. 415. Die von Gaspari (Ital. Lit. II, 653) angeführten Zeugnisse des Benedetto Accolti und Naldi sind doch zu vereinzelt und können keineswegs beweisen, daß man damals gewöhnlich italienisch sprach; ohne Zweifel bediente man sich des Italienischen nur dann, wenn man gar kein Verständnis für das Lateinische erwarten durfte; charakteristisch genug ist, daß das eine der von G. angeführten Beispiele nach Venedig führt. — Manetti soll sich der italienischen Sprache bedienen haben. Savonarola sprach ital., oben S. 271, A. 2. — Die Fremden bedienten sich häufig ihrer Landessprache; nach P. de Grassis (neue Ausg. S. 27. 67. 79) sprach der König von Frankreich französisch, der spanische Gesandte spanisch, der dux Albaniae, der Gesandte des Königs von Schottland, in seiner Sprache, also doch wohl englisch. —

Hochzeits- und Leichenreden. Zur Charakteristik der Hochzeitsreden des Filelfo Att. Simioni im Arch. stor. lomb. 31, 5. Eine Neuerung in Hochzeitsreden suchte Tommaso da Rieti einzuführen; doch ist nur der Anfang seiner Rede erhalten, Giorn. stor. 26, 47. — Andrea Navagero als Leichenredner für Bart. d'Alviano bestimmt (1515) Sanuto 21, 273. Es heißt: sie habe hore . . . gedauert,

aber die Zeit ist nicht angegeben. — Daß eine Leichenrede zur Lobhudelei ausartet, ist eine alte, aber nicht veraltende Gewohnheit; doch ist es immerhin ungewöhnlich, daß über einen „geist-, wahrheit- und tugendlosen Mann, der einem Esel gleich“ — übrigens einen Cardinal — eine Rede gehalten wurde, die in ein Lob des Toten ausartete. Der Redner war C. Porzio nach P. de Grassis Bericht, Pastor IV, 1, S. 451 N. 6. — Die Leichenrede von C. Aretino auf Nannina (Piccarda Bueri) Medici 1433 ist von G. Zippel abgedruckt, nozze 1907. — Das Bedürfnis nach Hochzeit- und Leichenreden war so groß, daß der Humanist Gregorio Britannico eine Sammlung solcher Formulare 1495 herausgab, über die P. T. Matiucci, Città die Castello 1910 gehandelt hat. G. B. fügte den Reden mille auctoritates interponendae pro arbitrio hinzu. — Auch Reden bei Erlangung des Doktorats kamen vor. Eine solche des Antonio Ippolito, gehalten zu Siena 1469, hat Curzio Mazzi herausgegeben im Bulletino storico pistojese XIII, 12, 1910.

Predigten besonders vor den Päpsten. In den Päpsten fanden die Prediger nicht sonderlich dankbare Zuhörer. Daß Leo X. den Predigern einschärfte, recht kurz zu sprechen, ist bekannt, auch von Alexander VI. wird ein solches Beispiel berichtet (bei der Hochzeit der Lucr. Borgia), Burchardi Diarium ed. L. Thuaſne III, 181: et Papa pluribus viribus dixit ei quod citius expediret. — Derselbe Burchardus II, 475 berichtet von der Blamage eines Predigers vor dem Papste, während er andere Redner lobt a. a. O. 500 desgleichen 541: ein Redner, der eine Geschichte vom „edelsten“ Alexander dem Großen vorliest. — Während manche Päpste Strafprednern gegenüber Nachsicht übten, ließ Leo X. den frater Bonaventura, der gelegentlich einer Krankheit des Papstes dessen baldigen Tod in einer Predigt verkündigte, ins Gefängnis stecken. Par. de Grassis (ed. 1884) S. 36. — Sehrreiche Beispiele, wie junge Leute, z. B. Poliziano, in Predigten ihre oratorische Übungen machen in dem von J. de Lungo (Florentia p. 197 sq.) angeführten Cod. Riccard.

Wertschätzung des Redners. Berühmte Reden wurden als Muster zu beliebigem Gebrauch gesammelt und herausgegeben, z. B. Venedig 1495. 1533, vgl. Giorn. stor. 23, p. 460. — Für die übertriebene Wertschätzung des Redners mag folgende Stelle als Zeugnis dienen: Ausim affirmare, perfectum oratorem (si quisquam modo sit perfectus orator) ita facile posse nitorem, laetitiam, lumina et umbras rebus dare, quas oratione exponendas suscipit, ut pictorum suis coloribus et pigmentis facere videmus (Petrus Alcyonius de exilio ed. Mendon, p. 136.) — Charakteristisch ist hierfür auch, daß es eine Predigt gab, die Morelli, p. 126 z. J. 1435 mitteilt, über die Eigen-

schaften eines, der als *oratore* o *legato* fortgeschickt wurde. (Verständig, beredt, treu, schnell.)

Verschiedene Städte. Über das Verhältnis der verschiedenen ital. Städte zu Rednern und Humanisten überhaupt heißt es höchst charakteristisch in einem Briefe des Egidio da Viterbo 1503: *Neapolis cujusque hominis lingua facile capitur, modo non omnino sit a musa et gratia alienus. Genua studiosa audit curiosiora: Mediolanum numerosa turba opprimit orantem: Venetiae quos probant summa et veneratione et liberalitate prosequuntur. Roma, praeter admodum paucos cum sanctissimis feminis, non libenter audit nec quos audit plurimi facit, nisi eruditissimi sint quos audiant. Florentia una non audit modo, verum et veneratur et deos facit.* (Arch. stor. nap. 9, 449.) — Auch Venedig hatte seine Kunstredner, vgl. G. Voigt II, 425. Doch muß es etwas Seltenes gewesen sein, daß das Staatsoberhaupt derartigen Feierlichkeiten seine Teilnahme schenkte, wenigstens sagt Bernardo Giustiniani bei der Leichenrede auf Fr. Foscaro zu dem Dogen Pasqu. Malipiero gewendet: *Quam bene etiam ad egregium decus insolitam ante rem fortuna contulit, ut hujus principis funus tua, illustrissime princeps, majestas honoraret.*

Einzelnes. Zu Seite 265, Anm. 1: Galeazzo Maria war auch für Reden anderer empfänglich. Frogosus p. 624 sq. gibt dafür ein interessantes Beispiel: wie der Genuese Franco Marchesios bei dem genannten Fürsten durch Sendung eines Gefäßes voll mit *Basilica herba* und durch geistreiche Erklärung der Sendung viel erwirkt. — Zu Seite 267, Anm. 1: Ein starkes Beispiel von Laienreden bei geistlichen Anlässen ist auch, daß Guarino bei der zweiten Heirat des Lionello als Trauredner figurirt; auf seine Frage vollzieht sich der Ringwechsel, *Giorn. ligust.* 18, 413.

LXII.

(Zu Seite 275 ff.)

Geschichtschreiber. Sanutos Diarien sind nach einem Goetheschen Wort „kein Lesebuch, aber man muß es gelesen haben.“ Der Verfasser, der seine ganze Lebenszeit in Venedig zubrachte und dort hohe Ämter bekleidete, stellte für die Jahre 1496 bis 1535 von Tag zu Tage alles zusammen, was er erkundete. Die vielen an ihn oder andere Privatpersonen eingegangenen oder an den Rat Venedigs einlaufenden Briefe schrieb er entweder wörtlich ab oder resümierte ihren Inhalt. — Er schrieb ferner protokollartige Berichte über die Sitzungen des Rates, notierte die gefaßten Beschlüsse und gab endlich eine Zusammenstellung aller Lokalereignisse und aller Gerüchte, die